

auf, wo sie sich Ländereien und ein schönes Besizthum erkaufte hatte. Dort ließ sie sich ein sehr schönes Wohnhaus nach ihrem Geschmack erbauen, welches sie „das kleine Haus des Sokrates“ nannte. Wohl erwägend, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gelte, schlug sie es bestimmt ab, zu Alençon ihre Wissenschaft zu üben, und erklärte, daß sie eine Zuflucht in ihrer Vaterstadt nur darum gesucht habe, um dort zu vergessen, daß sie dereinst Wahrsagerin gewesen sei.

Das Aeußere der Lenormand war ausnehmend häßlich, ganz besonders ihr Gesicht. Aus ihren Augen glänzte ein ungewöhnliches Feuer, und ihre Nachbarn zu Alençon versicherten, daß ihre Blicke ihnen Furcht einjagten. Nie hat sie das Verlangen geäußert, sich zu verheirathen, aber es hat sich ihr gewiß auch keine Gelegenheit dazu geboten. Einen auffallenden Widerwillen zeigte sie gegen kleine Kinder. Außer ihrem Eigenthume zu Alençon besaß sie noch ein schönes Haus in der Rue de la Santé zu Paris und ein Schloß zu Poissy, acht Stunden von der Hauptstadt entfernt. Eine schöne Gemäldesammlung schmückte ihre Säle; auch hatte sie eine treffliche Sammlung von Handschriften fast aller Monarchen Europas. Diese Sammlung liefert einen Beweis von der Leichtgläubigkeit des neunzehnten Jahrhunderts, sowie von einer fortgesetzten Täuschung auch der klügern Leute, wie sie kein Jahrhundert in so ununterbrochener Reihenfolge aufzuweisen hat.

Von ihren zwei Schwesterkindern, welche sie nach dem Tode derselben zu sich genommen hatte, starb das Mädchen jung an der Auszehrung. Der Sohn, ein Offizier von Rang, erbt Alles, was die Lenormand nachließ.

Der Lotus.

Alle Welt kennt die Lotusblume; aber nur Wenigen dürfte die Geschichte derselben bekannt sein. Der Lotus, eines der berühmtesten Symbole der erzeugenden und gebärenden Kraft des alten Indiens und Aegyptens, ist eine Wasserpflanze, in der Botanik *Nelumbium speciosum*, früher *Nymphaea nelumbo* genannt. Sie gehört zur natürlichen Familie der Hydrocharideen, zur Gruppe der Nymphaen, zur Polyandria, Polygynia des Linné'schen Pflanzensystems. In Indien wird sie Padma oder Tamara genannt. Als Wischnu die Welt schuf, erzeugte er, auf dem Milchmeere schwimmend, die Lotusblume, die aus seinem Nabel emporspross und ihre Blütenknospe an den Strahlen seiner welterleuchtenden Augen sonnte. In dieser Blume erschien Brahma als die zuerst beginnende Wirkung der schaffenden Urkraft. In Aegypten ist sie dem Osiris und der Isis geweiht. In den Staubfäden und im Pistill fand der Aegypter, wie der Indier, ein Bild der vereinigten männlichen und weiblichen Zeugungskraft. Indien und Aegypten verehrten in dieser Blume ein Symbol der Welterschöpfung aus dem Wasser. Der Lotus hat runde, schildförmige, auf dem Wasser schwimmende Blätter und sechs bis acht Zoll große, rothe, wohlriechende Blüten, die in Indien heilig gehalten und zum Schmuck der Altäre verwendet werden.